



Presseführung

Heiliges Gebein

Präsentation des restaurierten Sarkophages mit den reich verzierten Gebeinen des Heiligen Clemens und der Installation ENDLICH von Martin Dickinger

30. Oktober 2012, Ursulinenkirche Linz

Reliquien

Zur Ausstattung der Ursulinenkirche zählen zwei Glassarkophage mit reich verzierten und in barocke Klosterarbeiten gekleideten Reliquien.

Die Gebeine des Heiligen Placidus ruhen beim nördlichen Seitenaltar, jene des Heiligen Clemens befanden sich ursprünglich beim südlichen Seitenaltar (heute Ausgang zum Ursulinenhof) und waren seit dem Jahr 1985 in der Krypta aufgestellt. Dort drohten der Schimmel- und Holzwurmbefall den barocken Sarkophag zu zerstören.

Der Rektor der Ursulinenkirche, Prof. Peter Paul Kaspar, entschied in Absprache und mit der Fachberatung des Kunstreferates der Diözese Linz, Mag.a Eva Voglhuber, dieses Gesamtkunstwerk als beeindruckendes Zeugnis eines kultur- und religionsgeschichtlichen Phänomens einer Restaurierung zu unterziehen und an einem neuen Ort – im Kirchenraum – wieder aufzustellen. Der Holzsarkophag wurde von der ARGE-Restauratoren Reiter-Seyr (Hargelsberg-Mauthausen) restauriert. Die Knochen und Klosterarbeiten wurden von der Textilrestauratorin Mag.a Elisabeth Macho-Biegler (Hinterbrühl) vom Schimmel befreit und restauriert. Zu Allerheiligen/Allerseelen 2012 wird nun der Sarkophag mit den Gebeinen an einem neuen Aufstellungsort in der Kirche erstmals in seinem restauriertem Zustand präsentiert.

Der Heilige Leib wartet im Schmuck seines Zierrates

Mit der Präsentation ganzer Leiber im Barock ist ein neuer Höhepunkt des Reliquienkultes erreicht. Nicht das Makabere und Okkulte sollte dargestellt werden, sondern der Heilige im Diesseits: in der Herrlichkeit des von ihnen bewohnten Kirchenraums, in dem sie auf den Altären stehen und ruhen, wie auch im himmlischen Reich.

Der Heilige Leib wartet im Schmuck seines Zierrates auf das Ende der irdischen Zeiten wie die Armen Seelen im Fegefeuer auf ihre Erlösung.

Die Objekte sind konzipiert als inkorporiertes Kunstwerk des Altares und des Gesamtkunstwerks Kirchenraum. So verbindet sich mit dem Altar und der auf ihm vollzogenen Feier der Eucharistie im Mysterium der Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi die memoria an das Blutzugnis des Martyrers, der hier in praesentia zugegen ist.

Es ist eine Kombination von der Ästhetik ihrer Erscheinung, der Stil ihrer textilen Hülle und ihres Schmucks, die sich von den gemalten Figuren und Skulpturen durch nichts unterscheiden als durch ihre Realität ihrer Existenz.

In die Einbindung der Altarbaukunst, der Malerei und Skulptur, des Ornaments und der Textilkunst verschmelzen die Heiligen Leiber zum Gesamtkunstwerk.

Der Heilige Clemens, der durch seine Aufstellung in der Krypta über nahezu drei Jahrzehnte großen Schaden genommen hat, wurde im Jahr 2012 aufwändig restauriert. Zu Allerheiligen und Allerseelen erhält der Sarkophag in der Ursulinenkirche einen neuen Platz. Er ist als Gesamtkunstwerk ein beeindruckendes Zeugnis eines kultur- und religionsgeschichtlichen Phänomens.

ENDLICH

Zugleich ist – als zeitgenössische Intervention zur Thematik der Reliquienverehrung – von 1.11. bis 30.11.2012 die Installation „ENDLICH“ von Martin Dickinger am Seitenaltar der Heiligen Ursula zu sehen. Der in Vorchdorf lebende Künstler stellt auf ironische Weise die Authentizität der hier angesammelten Objekte in Frage.

„Halden“ nennt der Künstler seine raumbezogenen Installationen, die aus einer Ansammlung von in Papiermaché abgeformten Gegenständen bestehen.

Mit der „Knochenhalde“ irritiert er die Wahrnehmung des Betrachtenden und eröffnet ein visuelles Gegenstück zu den reich verzierten und in Sarkophagen präsentierten Gebeinen der Katakombenheiligen in der Kirche.

*Martin Dickinger, *1959, lebt und arbeitet in Vorchdorf, Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei Hallein, Hochschule für Gestaltung Linz, Ausstellungen u.a. im Künstlerhaus Wien, Rupertinum Salzburg, O.K. Offenes Kulturhaus Linz (Beteiligung bei Schaurausch).*

Ursulinenkirche Linz

Die barocke Ursulinenkirche war bis 1968 Klosterkirche der Ursulinen und dient seit der Restaurierung 1985 als Kunst-, Konzert- und als Gemeindekirche für das Forum St. Severin/Katholischer Akademikerverband der Diözese Linz.

Neben einem profilierten musikalischen Programm ist die Ursulinenkirche seit nahezu drei Jahrzehnten auch Begegnungsort mit bildender Kunst. Die Reihe „Memento Mori“ in der 40-tägigen Fastenzeit und die Ausstellungen in der Krypta zu Allerheiligen und Allerseelen orientieren sich am Lauf des Kirchenjahres. In den vergangenen Jahren wurden dazu vor allem junge Künstler und Künstlerinnen eingeladen, die sich in ihrem Schaffen existentiellen Erfahrungen des Lebens nähern.

Die Krypta der Ursulinenkirche wird zweimal im Jahr geöffnet: In der Fastenzeit ist sie anlässlich der Ausstellungsreihe „Memento Mori“ zugänglich. Ebenso wird sie zu Allerheiligen, um der dort bestatteten Toten zu gedenken, geöffnet.

Seit 2010 werden jeweils auch KünstlerInnen mit Arbeiten, die auf den spezifischen Ort und die Thematik der Vergänglichkeit Bezug nehmen eingeladen:

2010: Christina Canaval: Rauminstallation „Totentanz“ in der Krypta

2011: Haruko Maeda: Reliquien in der zeitgenössischen Malerei in der Krypta

2012: Martin Dickinger „ENDLICH“ Installation am Ursulaaltar

Die Kunstprojekte in der Ursulinenkirche werden seit 2005 von Dr.in Martina Gelsinger kuratiert und organisiert und sind auf der Homepage des Forum St. Severin www.fss-linz.at unter Ursulinenkirche – Kunstprojekte dokumentiert.

Kontakt:
Dr.in Martina Gelsinger
Kuratorin für bildende Kunst
Forum St. Severin und Ursulinenkirche Linz
Tel. 0676/8776-4444
E-Mail: martina.gelsinger@dioezese-linz.at

Veranstaltungsankündigung

Heiliges Gebein
Translation der Gebeine des Hl. Clemens
„ENDLICH“ - Installation von Martin Dickinger am Ursulaaltar der Ursulinenkirche

Allerheiligen, 1. November 2012

20.00 Gottesdienst zum Allerheiligenfest
Orgelmusik von Théodore Dubois (1837-1924)
Predigt: Peter Paul Kaspar

Allerseelen, 2. November 2012

20.00
Ein Abend für Sankt Clemens
Programm:
Der Heilige Clemens in der Linzer Ursulinenkirche: Über Kult und Restaurierung eines Katakombenheiligen: Mag.a Eva Voglhuber, Kunstreferat der Diözese Linz

Thomas Bernhard: „In hora mortis“
Sprecherin: Bettina Buchholz
Musik von Baldassare Galuppi
Cembalo: Peter Paul Kaspar

Zur Kunstinstallation von Martin Dickinger:
MMag.a Genoveva Rückert, Kuratorin, OÖ Kulturquartier

Der Kirchenraum und die Krypta sind am 1. und 2. November ab 16.00 Uhr zugänglich.
Nach der Veranstaltung am 2.11. stehen der Künstler und die RestauratorInnen für Fragen zur Verfügung.

Die Installation „ENDLICH“ ist bis 30.11.2012 von 8.00 bis 18.00 Uhr in der Ursulinenkirche zu